



**DER THÜRINGER PFARRVEREIN E.V.**

**VERTRETUNG DER PFARRERSCHAFT**

Pfarrer Martin Michaelis  
Vorsitzender  
Berggasse 2  
96523 Steinach  
Tel./Fax: 036762 32203  
e-mail: pfarrverein@web.de

26.02.2007

## **Offener Brief an die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen**

### **Stellungnahme zu den Fusionsüberlegungen der Kirchenleitung und den Standortfragen**

Die Versammlung der Vertrauenspfarrer beriet während der Zusammenkunft am 6. November 2006 über die gegenwärtige Diskussion um eine mögliche Kirchenfusion und die Fragen der Standorte von Bischofsamt und Verwaltung.

Die Versammlung beauftragte den Vorstand, eine Stellungnahme abzugeben. Der Vorstand wendet sich nach der Stellungnahme vom 10.11.2006, auf die bisher keine Antwort erfolgte, in diesem Sinne nach Abstimmung mit den Vertrauenspfarrern nochmals an die Synode:

Wirtschaftliche Befürchtungen und statistische Vorgaben scheinen die allein treibenden Kräfte kirchlicher Entwicklungen in der EKD und der mitteldeutschen Kirchenföderation zu werden. Mit einem geistlichen Aufbruch wird kaum gerechnet. Es werden Kriterien herangezogen, die selbst in der Wirtschaft umstritten oder bereits überholt sind, als ob wir nichts eigenes hätten, auf das wir uns besinnen könnten. Wir müssen wieder lernen, auf den HERRN der Kirche zu vertrauen, um nicht zwischen Machbarkeitswahn und Zukunftsangst hin- und hergeworfen zu werden.

Weder in den Kirchenleitungen noch in den Synoden scheint es Einigkeit über einen gemeinsamen Weg zu geben. Die Hoffnung, die Widerstände würden mit der Zeit abnehmen und die Differenzen in Vergessenheit geraten, kann nicht genügen. Ein Weg, der offensichtlich nur noch unter externer Beratungsaufsicht gegangen werden kann, weil Befürchtungen und Misstrauen alle Hoffnungen übertönen, bindet mehr Kräfte als er freizusetzen vermag. Von der anfangs beschworenen Aufbruchstimmung und den Synergieeffekten ist wenig geblieben, kommt bei Gemeindegliedern kaum etwas an. Es macht sich das Empfinden breit, es werde im Geheimen beraten und über Schwierigkeiten und Differenzen nicht offen informiert, als seien zu viele Teilfusionen umgesetzt worden, bevor die Gesamtfusion beschlossen wurde, als seien in Einzelfragen vollendete Tatsachen geschaffen worden, die für die Gesamtentscheidung nun keinen Spielraum mehr zulassen. Dabei fühlen sich die Gemeinden gleichzeitig geistlich vernachlässigt und bevormundet. Die Voten aus den Kreissynoden sind mehr als abzuarbeitende Verbesserungsvorschläge. Sie spiegeln eine Bandbreite von Zustimmung, aber auch von erstzunehmendem Misstrauen bis hin zu deutlicher Ablehnung wider. Das Schlagwort von der Offenen Beteiligungskirche droht zur leeren Worthülse zu verkommen.

Die Pfarrervertretung bittet deshalb die Synode,

1. keine schnelle Entscheidung zu treffen, die andere werden umsetzen müssen, denn Synode und Leitung sind binnen absehbarer Zeit neu zu wählen
2. bisher erreichte Zusammenarbeit weiter zu erproben und zu festigen
3. über Hindernisse und Probleme genauso wie über Erreichtes offen zu informieren
4. angesichts des selbstaufgebauten Veränderungsdrucks nicht die Flucht nach vorn anzutreten, sondern
5. über einen Zeitraum von mindestens ein bis zwei Jahren eine Pause bei den Veränderungen einzulegen, die genügend Zeit zum Nachdenken bietet
6. die Gemeinden und die Pfarrerschaft mit größter Offenheit zu beteiligen
7. andere alternative Möglichkeiten der Zusammenarbeit z.B. in der VELKD in den Blick zu nehmen bzw. anzuregen.

Der Vorstand